

Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint zu jedem Montag. Monats-Abonnement: 1.00 RM. Bei Abholung in den Kioskschuppen des Stadtgebietes 15 Pf. mehr. Bei Zustellung im Umkreisgebiet 15 Pf. in den Kioskschuppen 20 Pf. in den Kioskschuppen 20 Pf. in den Kioskschuppen 20 Pf.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigerpreise: 1 Zeile 40 Pf. einseitig (— 40 mm breit) 8 Wochn. im Viertel (— 72 mm breit) 20 Wochn. halbjährlich 1.00 RM. Bei Abholung in den Kioskschuppen des Stadtgebietes 15 Pf. mehr. Bei Zustellung im Umkreisgebiet 15 Pf. in den Kioskschuppen 20 Pf. in den Kioskschuppen 20 Pf.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Züba und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Ar. 78

Montag, den 5. April 1937 nachmittags

96. Jahrgang

Reserven der Arbeit

Wirtschaftsentwicklung und Erwerbstätigkeit.
Noch vor wenigen Jahren hätte man in der gleichen Ueberschrift statt des Wortes Erwerbstätigkeit vermutlich das Wort Erwerbslosigkeit gebraucht und damit zum Ausdruck gebracht, daß zunächst einmal die Zusammenhänge zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und der dadurch beeinflussten Erwerbstätigkeit interessieren. Heute hat sich der Umfang der gesamten Beschäftigung in Deutschland so ausgedehnt, daß die Frage nach der Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte eine viel größere Bedeutung hat. Die ganze Frage wird noch bedeutungsvoller, wenn erst einmal der Vierjahresplan auf vollen Touren laufen wird.

Aber wir haben doch noch mehr als eine Million Arbeitslose? Erst wenn die Beschäftigten, braucht man sich doch um die fehlenden Arbeitskräfte bemühen? Dieser Einwand wird ohne weiteres überflüssig, wenn man sich die Arbeitslosenstatistik einmal genau anschaut. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat nämlich die vorhandenen Arbeitslosen aufgeteilt in voll Arbeitsfähige und nicht voll Arbeitsfähige. Dabei hat sich nun folgendes Bild ergeben. Nimmt man einen Monat, bei dem die Saisoninflüsse noch keine wesentliche Rolle gespielt haben, etwa den Oktober 1936, so ergibt sich, daß von den 1,1 Millionen damals vorhandenen Arbeitslosen fast ein Viertel überhaupt nicht mehr voll arbeitsfähig waren und daß, wenn man die etwa 200 000 Saisonarbeitslosen abzieht, nur noch etwa 640 000 Arbeitslose verfielbar waren.

Veranschlagt man nunmehr den Kräftebedarf der Landwirtschaft, die Verbreiterung der heimischen Industriebasis und schließlich noch die zahlenmäßig geringen Kriegsjahreserträge, die jetzt erst in das Erwerbsleben treten, dann erscheint es doch angebracht, auch darüber einmal nachzudenken, ob für die ungelösten Aufgaben ausreichend Menschen vorhanden sind. Die Frage ist zu einem Teil bereits beantwortet durch die Feststellung, daß es kein absolut festliegendes Verhältnis der Zahl der Arbeiter und Angestellten zur Gesamtbevölkerung gibt, daß es also kein unänderlicher Zustand ist, daß heute beispielsweise von 65 Millionen Menschen nur 14,95 Millionen Dandarbeiter sind.

Das Institut für Konjunkturforschung hat sich in seinem letzten Vierteljahresbericht eingehend mit der Frage befaßt, wo die Grenzen der Elastizität innerhalb der Erwerbstätigkeit liegen und hat dabei festgestellt, daß der Bestand an Arbeitskräften mit einer erkennbaren Elastizität auf den jeweiligen Arbeitsbedarf der Wirtschaft reagiert. So betrug beispielsweise der Anteil der Erwerbstätigen in der Gesamtbevölkerung im Jahre 1907 45,7 v. H., im Jahre 1925 rund 51 v. H. und im Jahre 1933 49,5 v. H. Die Ursachen für diese Veränderung sind darin zu suchen, daß in Zeiten einer beginnenden Hochkonjunktur zahlreiche Menschen ein Arbeitsverhältnis eingehen, wobei die guten Löhne oft der einzige Anreiz für sie sind, während in schlechteren Zeiten sich solche Arbeit für sie gewissermaßen nicht mehr lohnt.

Das Institut für Konjunkturforschung schätzt nun nach einem roten Ueberschlag, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten in den Jahren 1937 und 1938, wenn erforderlich, noch um etwa eine Million steigen kann. Dieses auf den ersten Blick etwas lähn erscheinende Ergebnis kommt folgendermaßen zustande. Aus der Landwirtschaft, deren Menschenzahl von 1925 bis 1933 um 713 000 abgenommen hat, während die übrige erwerbstätige Bevölkerung um 276 000 zugenommen hat, ist ein Zustrom für Industrie, Gewerbe und Handel auf keinen Fall mehr zu erwarten, sie wird also künftig nicht mehr als Reservoir für die industriellen Arbeitskräfte dienen können, im Gegenteil, ihre anderweitige Versorgung mit Arbeitern ist heute bereits eine ernste Sorge geworden.

Die erste Gruppe der erwarteten neuen Erwerbstätigen sind selbstverständlich die Arbeitslosen selbst; man wird vielleicht im laufenden Jahre davon 200 000 und im kommenden Jahr noch 100 000 wieder eingetrennen können. Die zweite Gruppe bilden die neu hinzukommenden Jugendlichen, ihre

Aufruf zum sozialen Wettkampf

Rundgebung Göring für nationalsozialistische Betriebe

Nationalsozialistische Mutterbetriebe

Am 29. August 1936 hat der Führer verfügt, daß Betriebe als nationalsozialistische Mutterbetriebe ausgezeichnet werden sollen. Dieser hat soeben Ministerpräsident Generaloberst Göring einen Aufruf und Reichsleiter Dr. Ley Ausführungsbestimmungen erlassen. Die Verfügung des Führers besagt, daß Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geiste der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist, die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“ verliehen werden kann.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf die Dauer eines Jahres; sie kann wiederholt erfolgen. Die Auszeichnung wird zurückgenommen, wenn die Voraussetzungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind.

Die Verleihung erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes und geschieht durch Abhängendigen eines Urkunde an den Führer des Betriebes.

Der Aufruf des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring lautet:

Ich erwarte, daß alle Betriebe, die im Rahmen des Vierjahresplanes eingetret oder neu errichtet worden, den Gedanken des sozialen Wettkampfes, wie er in der Verfügung des Führers vom 29. August 1936 zum Ausdruck kommt, freudig mitmachen.

Ich ordne hiermit an, daß alle Einrichtungen und Personen des Jahresplanes sich in den Dienst dieses sozialen Wettkampfes stellen. Tarifverträge, staatliche Verordnungen, Paragrafen des Gesetzes und ähnliche Dinge bedeuten nichts, wenn es nicht gelingt, durch dauernde Erziehungsarbeit in den Menschen einen Wettstreit in bezug auf anständiges Denken und Handeln gegenüber anderen Volksgenossen zu erzeugen.

Deshalb begrüße ich jede Art von Wettkampf, wie er sich in den Arbeiten der Deutschen Arbeitsfront in bezug auf den Reichsbewerbswettkampf oder das Leistungsbewertung für mühselige Lehrverhältnisse usw. ausdrückt.

Die Ausführungsbestimmung des Reichsleiters Dr. Ley lautet: Mit der Durchführung der Verfügung des Führers habe ich den Staatsmann der NSDAP, Dr. Döpfner, beauftragt.

Die erste Auszeichnung als Mutterbetrieb erfolgt am Feiertag der Nationalen Arbeit, am 1. Mai d. J.

Die Bekanntgabe der Betriebe geschieht anlässlich einer feierlichen Sitzung der Reichsarbeitskammer am 30. April, am Vorabend des Feiertages der Nationalen Arbeit.

Die Betriebsführer und Betriebszellen-Ob-

männer der ausgezeichneten Betriebe werden am 1. Mai dem Führer vorgestellt.

Sieghafte Volksgemeinschaft

Ein Gedankwort Geheimrat Rirdorf.
Am Anfang seines bevorstehenden 90. Geburtstages hat Geheimrat Rirdorf ein Gedankwort an die Wirtschaft gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Meine größte Freude beim Rückblick auf 64 Jahre Kampf um den Ruhrbergbau ist mir das Erlebnis, daß am Ende dieser Jahre Unternehmer und Arbeiter sich zum gemeinsamen Schaffen an gemeinsamen Werk gefunden haben. Der Klagengefangen drohte Deutschlands Leistungskraft hoffnungslos zu vernichten. Der herrschte Durchbruch der Volks- und Betriebsgemeinschaft, für die ich ein langes Leben mit Leidenschaft gekämpft habe, ist Rettung für Volk und Vaterland geworden. Mein Vermächtnis soll bereite die Mahnung sein, nie wieder im deutschen Volk die fruchtbringende Kraft der Volksgemeinschaft preiszuwerden.“

Fürsorgelasten stark gesunken

Unter den Stand vor der Krise.
Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die endgültigen Ergebnisse der Reichsfürsorgestatistik für 1935/36 und vorläufige Angaben für das Rechnungsjahr 1936/37.

Hiernach ist die Zahl der in offener Fürsorge von den Bezirksfürsorgeverbänden unterhaltenen Parteien, soweit sich die Zahlen vergleichen lassen, seit Ende März 1933 um rund 2 700 000 auf etwa 1 971 000 zurückgegangen.

Vor der Krise, Ende März 1930, waren rund 1 985 000 Parteien laufend zu unterstützen. Dieser gewaltige Rückgang der Zahl der Hilfsbedürftigen ist überwiegend auf die Abnahme der laufend unterstützten Arbeitslosen zurückzuführen.

Die von den Fürsorgeverbänden, vom Reich und den Ländern zu tragende öffentliche Fürsorgelast kam mit 1 671 Millionen RM. der des Jahres 1929/30 (1 607 Mill. RM.) sehr nahe. Die Verminderung der Fürsorgelast erreicht damit seit dem Jahre 1932/33 mehr als eine Milliarde RM. Für das Jahr 1936/37 ist bei sonst gleichbleibenden Verhältnissen mit einer weiteren starken Entlastung (um mindestens 200 Mill. RM.) zu rechnen.

Dr. Goebbels auf der Textilschau

Reichsminister Dr. Goebbels hat heute der Berliner Textilschau einen Besuch ab und ließ sich während 2 1/2 Stunden die schönsten Ausstellungsstücke und die interessantesten Maschinen vorführen. Der Minister ankerte

Zahl wird im laufenden und im kommenden Jahr um je durchschnittlich 170 000 größer sein, als der Abgang durch Alter, Invalidität und Tod ausmacht. Die gleiche Größenordnung mit je 170 000 rechnet man dadurch heraus, daß viele Selbständige, die sich in der Krisenzeit eine selbständige Existenz geschaffen hatten, diese aus Rentabilitätsgründen wieder aufgeben. Hierher gehört übrigens auch das Problem der Uebersetzung des Einzelhandels.

Weitere je 40 000 für die Jahre 1937 und 1938 werden unter Umständen aus der Gruppe der sogenannten „mitteilenden Familienangehörigen“ auscheiden, die sich bei lohnender Beschäftigung einen Arbeitsplatz außerhalb der Familienabhängigkeit suchen. Die Reserven schließlich, die notfalls durch die Ansetzung von Frauenarbeit zur Verfügung stehen, werden für die beiden Jahre auf je etwa 260 000 geschätzt. Die

Schätzung, die das Institut schließlich noch für die letzte Gruppe vornimmt, scheint etwas hochgegriffen zu sein. Die Zahl der Arbeitskräfte nämlich, die den Eintritt in den Ruhestand hinausschieben, und der erwerbsfähigen Arbeitskräfte, die nunmehr einen vollen Arbeitsplatz finden, wird mit etwa je 200 000 angegeben.

Alles zusammengerechnet ergibt dies eine mögliche Mehrbeschäftigung von je rund eine Million Menschen im laufenden und im kommenden Jahr. Zweifellos kann man diese Berechnungen nur als einen theoretischen Versuch ansehen, eine mögliche Beschäftigungsausweitung zu ermitteln. Die Untersuchung zeigt aber schließlich, wo die Reserven noch liegen und daß wir uns um ausreichende Arbeitskräfte für die großen Aufgaben, die der nationalsozialistische Staat sich gestellt hat, keine übermäßigen Sorgen zu machen brauchen.

Kurzer Tagespiegel

Reichsminister Dr. Goebbels hat heute am Sonntag der Berliner Textilschau einen Besuch ab.
In Anwesenheit des Gauleiters Reichsstatthalter Kaufmann und des Gauleiters Staatsrat Teichow fanden am Sonntag die Uebersetzungsarbeiten für die aus hamburgischem Besitz auf das Land Preußen übergehende Stadt Cuxhaven statt.

Der „Böllische Beobachter“ wendet sich in einem Artikel gegen die Phantasieereien des „Ami du peuple“, der von angeblich bevorstehenden „Angriffsplänen“ Deutschlands berichtet zu kommen glaubt.

Am Sonntag vormittag wurde die neue direkte deutsche Flugstrecke Hamburg—London mit dem ersten Flug von der britischen Hauptstadt nach Hamburg eröffnet. Die 780 Kilometer lange Strecke wird ohne Zwischenlandung in etwa 3 Stunden bewältigt.

Unter dem Schlagwort „Weltfrieden durch Wirtschaftspakte“ befaßt sich die englische Sonntagspresse in großer Aufmerksamkeit mit angeblichen Wirtschaftsplänen der Vereinigten Staaten, die eine allgemeine internationale Zusammenarbeit herbeiführen sollen.

Die steigende Streikwelle in Großbritannien erregt wachsende Besorgnis.

Der französische Innenminister hielt in Lille eine Rede, in der er die Arbeiterschaft zu Geduld und Disziplin mahnte.

Der Pariser Sowjetbotschafter Potemkin ist zum ersten stellvertretenden Außenkommissar ernannt worden.

Die Deutsche Luftflotte eröffnete am Sonntag in Gemeinschaft mit der schwedischen Luftfahrt-Gesellschaft Aero-Transport die Flugstrecke Berlin—Stockholm. Es handelt sich um die längste europäische Flugstrecke ohne Zwischenlandung, die in 4 Stunden zurückgelegt wird.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch ist am Sonntag zu einem offiziellen Besuch nach Belgrad abgereist.

Der türkische Ministerpräsident Zomet Jönüs tritt am 11. dieses Monats in Begleitung des Außenministers Rüschid Kras zu einem amtlichen Besuch in Belgrad ein.

sich sehr befreudigt über das Gesehene und sprach der Ausstellungsleitung seine Anerkennung aus. Dr. Goebbels erkundigte sich bei den an den Maschinen Tätigen auch eingehend nach den Arbeitsbedingungen und sozialen Verhältnissen in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Bis zum Sonntag hatten 115 000 Besucher die Drehtreue passiert.

Deutsche Kolonial-Ausstellung in Frankfurt a. M.

Frankfurt/Main, 5. 4. (Juntpr.) Am Sonntag fand im Saal des Festhallengeländes die Eröffnung der vom Reichskolonialbund veranstalteten deutschen Kolonialausstellung statt. Der Feiertag wählten der Gauleiter Sprenger, der Divisionskommandeur Generalmajor Veed, sowie Vertreter der Behörden und Angehörige des Konjunkturlagers bei Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Frankfurt. Er hob in seiner Ansprache die hervorragende Stellung Frankfurts in der Kolonialgeschichte hervor. Frankfurt sei die Geburtsstätte des kolonialen Gedankens. Im Jahre 1882 sei hier der deutsche Kolonialverein gegründet worden, der der Mittelpunkt für alle kolonialen Bestrebungen werden sollte.

Der Propagandaleiter des Reichskolonialbundes, Bohm, überbrachte die Grüße des Bundesführers des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter Ritter von Epp. Die Ausstellung solle einen Uebersicht geben über das, was Deutschland in den Kolonien geleistet habe, und das, was die Kolonien heute für das deutsche Volk im Kampf um den Raum bedeuten. Stadtrat Biedendorf, der Gauverbandsleiter des Reichskolonialbundes für Hessen-Rheinland, übergab sodann mit einer Ansprache die Ausstellung der Öffentlichkeit.